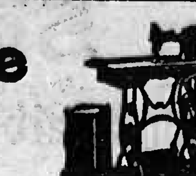
Deutsche Hausfrau



kaufen Sie nur **deutsche** Nähmaschinen, denn Sie schädigen sich selbst und den deutschen Volkswohlstand, wenn Sie eine Ware aus dem Auslande beziehen, die Sie im Inlande besser und billiger haben können.

Hengstenberg'sche Nähmaschinen

— mit dem Anker —

sind ein deutsches Fabrikat von höchster technischer Vollendung und grosser Eleganz in der Ausstattung; sie liefern nicht nur eine hervorragend schöne Näharbeit, sondern sind auch zur

Kunststickerei

in ganz besonderer Weise geeignet. Unterricht auf Wunsch.

Grosse Auswahl, mässige Preise, weitgehende Garantie, günstigste Zahlungsbedingungen:

Karl Füchter

Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung. Reparatur-Werkstätte. 2052

23 Hebelstrasse 23, Emmendingen.

Karl Gebhard, Uhrmacher

Merianstr. 12 Freiburg i. Br. Merianstr. 12

Uhren:

Silberne Herrenuhren von 10 Mk. an, Silberne Damenuhren von 10 Mk. an, goldene Herrenuhren von 40 Mk. an, goldene Damenuhren von 20 Mk. an, Nickeluhren von 6 Mk. an. Regulateure, Prima Wecker 2.80 M., Weckeruhren.

Goldwaren:

Goldene Ringe, Froschen, Ohrringe, Armbänder Goldene Ketten, Doublé- und Nickel-Ketten.

Optik:

Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwicker.

Männerkrank-

heiten und deren radikale Heilung; preisgekrönt, einzig nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbildungen. Aufricht. Ratgeber und sicherster Wegweiser zur Heilung bei Geschlechts-Nervenschwäche, Folgen nervenzerrüttender Gewohnheiten und allen sonstigen geheimen Leiden. Für Mk. 1.60 Briefm. franko zu bez. vom Verfasser Spezialarzt Dr. RUMLER in Genf Nr. 203 (Schweiz). — Die Dr. Rumler'sche Spezialheilanstalt Silvana ist das ganze Jahr geöffnet. Erfolgreichste Spezialheilmethoden, einzig in ihrer Art. 1844

A. Erhardt

Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

Emmendingen (Baden) 2697

empfiehlt sich im Reinigen von Herren- und Damen-Garderoben.

Reinigung von Bettfedern und Flaum.

Flammer's Seife

berühmt durch Güte und Billigkeit, ist die beste für Wäsche und Haus.

Jeder ständige Verbraucher erhält eine

Taschenuhr,

wertvolle, gut gehende Remontoir, mit Sprungdeckel, in schwarzem Stahl mit Goldrand,

geschenkt.

Die gesammelten Einwickelpapiere berechtigen zum Empfang; man weise daher uneingewickelte Stücke im eigenen Interesse zurück.

Krämer & Flammer, Heilbronn a. N.

Im letzten Jahre kamen 4685 Uhren zur Verteilung.

Konkurrenzlos! Konkurrenzlos!

„Bilz"

ist das beste, billigste, bekömmlichste

alkoholfreie Erfrischungs-Getränk.

Man nehme beim Gebrauch 1 Teil „Bilz" und 9 Teile Wasser, dadurch erhält man die beste und billigste Erfrischung, wovon das Liter nur auf 20 Pfennig zu stehen kommt.

„Bilz" wird verkauft: 1/1 Literflasche zu M. 2.—, 1/2 Literflasche M. 1.20 und ist zu haben in:

Breisach bei C. Storz, Delikatessenhandlung,
" " A. Weingart-Herbst,
" " Max Dreyfuß, Sodawasserfabrikant („Bilz-Brause"),
Emmendingen bei W. Reichelt,
Endingen bei Carl Maier, Mineralwasserfabrikant („Bilz-Brause"),
Ettenheim bei M. Welte („Bilz-Brause"),
Herbolzheim bei Louis Behrle, 1925
Königschaffhausen bei J. U. Bühler („Bilz-Brause"),
Bad Silberbrunnen b. Bahlingen bei Ed. Dufner („Bilz-Brause").

Nur gegen bar. Keine Auswahlsendungen.

Um vor Beginn meiner Inventur mein bedeutendes Seidenstofflager möglichst zu verkleinern, eröffne hiermit

Freitag, den 1. Juli cr.

einen 2041

Sonderverkauf in Seidenstoffen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf verschiedene grössere Posten zu bedeutend ermässigten Preisen mache ganz besonders aufmerksam.

Martin Braun, Freiburg

Kaiserstrasse 150. — Telephon 1107.

SIMON VEIT

En gros **Emmendingen** En detail

Saar-, Ruhr-, Belgische und englische Kohlen.

Telefon Nr. 21.

Ruhrnußkohlen, Schmiedekohlen, Belgische Würfelkohlen, ... und Belgische Anthracitkohlen, Braunkohlen, brikettes, Ruhrbrechkoks, Gießereikoks, grober Gaskoks, Nußkoks, Saarstückkohlen, Maschinenkohlen, Bügelkohlen, Retorten- und Meiler-Holzkohlen, Brenn- und Anfeuerholz, sowie eichenes Abfallholz in jedem Quantum in nur erstklassigen Marken zu billigen Preisen frei in's Haus geliefert.

Trinkt Kathreiner's Marco Polo Thee

preiswertester chinesischer

4 Sorten von M. 2.10 bis M. 5 p. Pfd.

Nur in verschlossenen Packungen, nicht offen erhältlich.

Alleinverkauf für Emmendingen bei Herrn W. Reichelt. 1413

Achtung!

Einem verehrl. Publikum, insonderheit der hiesigen Damenwelt, die ergeb. Mitteilung, dass ich bei meiner Werkstätte eine

zirkensische Radfahrerbahn

zum ungenierten Gebrauch eingerichtet habe und empfehle dieselbe zur geneigten Benutzung.

Hochachtend

E. A. Frick,

Techniker und Mechaniker

2042 Emmendingen, Markgrafenstr. (Wwe. Geyer).

Freiburg's größte Schuhbesohl-Anstalt

am Kartoffelmarktplatz

ist das größte und billigste Geschäft, besonders praktisch für auswärtige Einwohner, die ihre Schuhe bald wieder gemacht haben wollen. Viele Landleute aller umliegenden Ortschaften ziehen es vor, ihre Schuhe in meine Besohlanstalt zu bringen, da sie erstens dieselben wieder in 40 Minuten mitnehmen können, zweitens viel Geld sparen und drittens solid und sauber gemacht bekommen. Auswärtige Kunden erhalten ihre Schuhe 10 Pfg. billiger. 1668

Auf sämtliche Reparaturen kann gewartet werden.

Achtungsvollst

Friedrich Moser, Besohl-Anstalt.

Möbelhalle vereinigt. Schreinermeister

Freiburg i. Br., — Rottecksstrasse 1.

Große Auswahl gediegener, solider Möbel aller Art.

Günstige Einkaufsquelle für

Brautleute

1 Schlafzimmer-Einrichtung, hell-nußbaum in moderner Form 2875

bestehend aus

2 Bettstatten mit hohen Häuptern,
2 Nachttischen mit Marmor,
1 Waschkommode mit Marmor-Spiegelaufsatz,
1 Spiegelschrank,
2 Stühle und 1 Handtuchständer,
zusammen: **380 Mk.**

Uebernahme ganzer Wohnungs- und Hotel-Einrichtungen.

Beste Referenzen zu Diensten.

Geschäftsführer Otto Zeißler.

Telefon Nr. 1159.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Bahnhof-Restauration Breisach.

Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine. Münchner Bier vom Faß.

Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Der Hohe Schein

Roman von

Ludwig Ganghofer.

Dieser spannende, gemüt- und humorvolle Hochgebirgsroman, der als eine der hervorragendsten Schöpfungen des gefeierten Erzählers bezeichnet werden darf, erscheint soeben in der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 M.

Die letzten 8 Nummern des 3. Quartals der „Gartenlaube" mit dem Anfang des Romans werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und Postämter.

Verlag von

Ernst Keil's Nachfolger G.m.b.H. in Leipzig.

Augen auf!!

Alle Kranken und Gesunden sollten nicht versäumen, die eben erschienene Broschüre über

Heilung

der verschiedensten Krankheiten sowie Vorbeugung gegen Erkrankung sich kommen zu lassen. Dieselbe ist ein unentbehrlicher Ratgeber in vielen Krankheitsfällen und darf in keinem Haushalt fehlen.

Umsonst

wird dieselbe an jedermann gesandt von

W. Heinrichs & Co., Klingenthal i. S.

Gartenschaukeln,

Ruhestühle, Klosett-Nachttische, Bügeltische, Gardinenspanner, Obstschränke, Leitern jeder Art, Klappstühle, Klapptische empfiehlt billigst

V. Himmelspach, Holzwarenfabrik, Bombach-Kenzingen (Baden).

Georg Stotz, Freiburg,

Kaiser-strasse 123. Am Martinstor

Reelle mehrjährige Garantie. Reparaturen an Uhren und Goldwaren.

Trauringe, Uhren, Goldwaren.

kauft man am besten und billigsten im

Trauringeck

am Martinstor.

Freiburgs größtes u. billigstes Trauringlager.

Kautschuckstempel

oder

Petschaft

ich liefere solche

in 24 Stunden

schnell und gut.

Musterbuch zur Verfügung.

M. Markus,

Emmendingen.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendfrisches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint? 846

Der gebrauche nur Radebeuler

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg.

in Emmendingen bei Jos. Fuchs;
in Ettenheim bei Hugo Jäger;
in Freiburg bei Carl Koch Wwe.
in Waldkirch bei C. F. Wemmer;
in " " R. Juchem.
in Herbolzheim bei Oscar Guth, Friseur.

An Wirkung unübertroffen

Germania-Pomade

ist das einzige sicher wirkende Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchses, es verhindert das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.

Erfolg garantirt. Flacons à M. 1,—

H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin S.W.

In Emmendingen bei den Friseuren J. Fuchs u. Ernst Wolf.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik (gegr. 1872).

Klingenthal (Sachsen)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

Concert-Zug-Harmonikas

mit offener Nickel-Klaviatur, 3teil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen.

10 Tast., 2 chör., 2 Reg., 50 Stim., M. 5.—
10 " 3 " 3 " 70 " " 7.—
10 " 4 " 4 " 90 " " 9.—
19 " 2 mal 2 chör. 108 " " 10.50

Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste und Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mk. —.60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschied. Nummern von M. 2.— bis M. 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

Ia. fette Romaturkäse zu 25 Mk.

Ia. fett. Limburgerkäse zu 26 Mk.

IIa. gutsoffige Limburgerkäse zu 20 Mk.

versendet in Bahnkisten netto 50 Pfd. per 50 ko ab Station gegen Nachnahme. Emmenthaler- und Schweizerkäse extra Preisliste.

Otto Steinhauser, Käsehdlg., Oberstaufen, bayr. Allgäu.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 159 Emmendingen, Montag 11. Juli 1904 **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

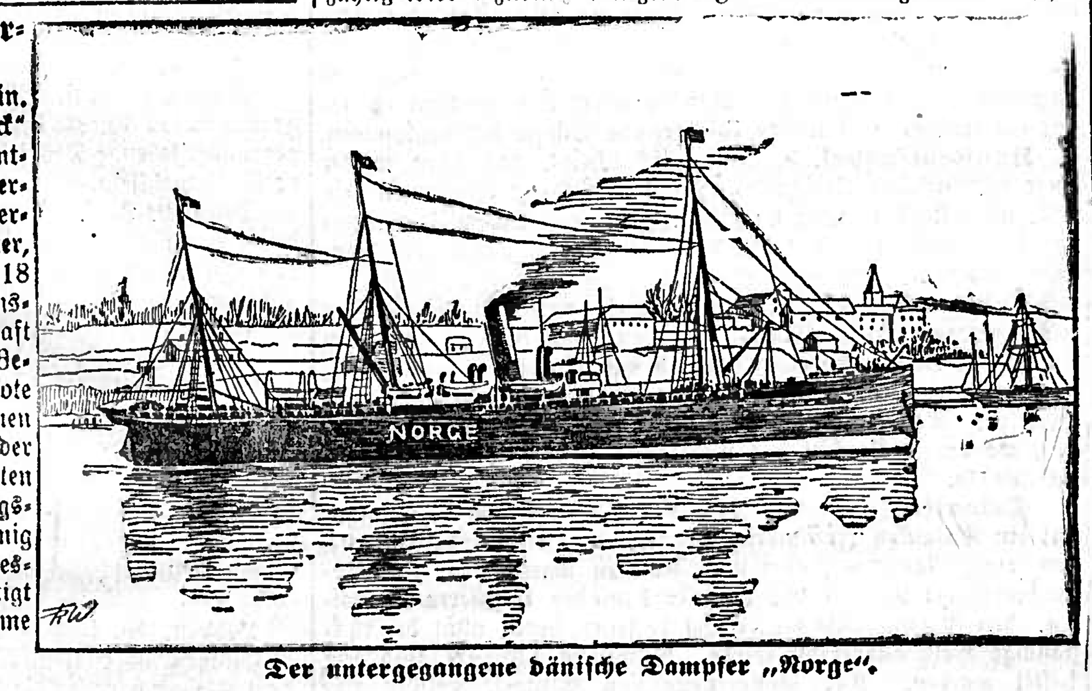
Tageskalender.

11. Juli (kath.: Pius; evang.: Eleonore.)

1553. Moritz, Kurfürst v. Sachsen, gestorben.
1849. Schlacht vor Komorn.
1859. Friede von Villafranca.
1896. Ernst Curtius, Historiker, gestorben.

Das dänische Auswandererschiff „Norge"

sollte am 8. Juli in New-York sein. Das Schiff hieß zuerst „Peter de Coninck" und gehörte einer Reederei in Antwerpen, von der es später an die vereinigten Dampfschiffsgesellschaften verkauft wurde. Dasselbe war ein eiserner, dreimastiger Schraubendampfer von 3318 Registertonnen. Besonders anerkennenswert war das Verhalten der Mannschaft des Schiffes. Mehrere Leute der Bemannung opferten ihr Leben, als Bote ins Wasser gesetzt wurden, um Frauen und Kinder zu retten. Die See in der Nähe der Unfallstelle war mit Hunderten von Leichnamen, welche mit Rettungsgürteln versehen waren, bedeckt. König Christian von Dänemark wurde in Wiesbaden von dem Unglücksfall benachrichtigt und hat telegraphisch seiner Teilnahme Ausdruck gegeben.



Der untergegangene dänische Dampfer „Norge".

Aus den deutsch-afrikanischen Kolonien.

Unser südwestafrikanisches Gebiet wird von den Hereros und den Bondelzwarts bewohnt. Die Hereros sind schwarze Bestien, die Bondelzwaras aber sind wahre Gemütsmenschen. Die „Köln. Ztg." begründet das mit Folgendem: Als Ende Oktober vorigen Jahres die Aufständischen Warmbad belagerten, sorgten die Bondelzwarts dafür, daß die Postkarre an der Ablieferung der Poststücke nicht gehindert wurde. Bei den Friedensverhandlungen erklärte der Kapitän, der über diesen Vorfall befragt wurde, sein Vater, der vor zwei Jahren gestorbene alte Kapitän Willem Christian, hätte häufig gesagt, bei einem möglichen Kriege mit den Deutschen dürfte man der Post nichts anhaben, denn „die Post sei eine gute Sache". Am zweiten Abend nach der Einschließung Warmbads hörte die Besatzung plötzlich in nächster Nähe der Stationsmauer die Stimmen eingeborener Frauen. Man rief die Hottentottinnen an, worauf sie ganz nahe herantraten und um Nahrung baten, da ihre Männer Krieg führten und daher nicht auf die Jagd gingen. Herr v. d. Busche kam ihrem Wunsche nach, da er durch die Frauen wertvolle Nachrichten erhalten konnte. Auch wurden sie einige Tage später bei der Einholung des gefallenen Leutnants Jobst als Schirm benutzt. Später nahmen einzelne Frauen sogar am Abend Wäschestücke der Besatzung mit, um sie am folgenden Abend gewaschen und vollzählig wieder zurückzubringen. Im Witbooikrieg 1894 wuschen übrigens die Witbooifrauen häufig während der Verhandlungstage den deutschen Soldaten ihre Sachen. Eines Abends brachte ein Hottentottenmädchen einem Unteroffizier die Wäschestücke in noch feuchtem Zustand zurück mit der Entschuldigung, sie hätte nicht bis morgen warten können, „da von morgen früh ab wieder geschossen werde." Die Hottentottinnen wuschen die Sachen stets im feindlichen Lager. Anfang November kamen einige bewaffnete Hottentotten zu einem zwei Tagereisen von Warmbad entfernt wohnenden Buren, dessen Frau kurz vorher gestorben war und ihn allein mit zwei tauben Kindern zurückgelassen hatte. Die Hottentotten eröffneten alsbald dem Buren, es wäre Krieg und ihr Kapitän hätte ihnen befohlen, alle erreichbaren Deutschen und Buren totzumachen; sie würden ihn also ejtzt totschießen. Der Bur, ein genauer Hottentottenkenner, verhandelte mit den Leuten, indem er ihnen das Leiden seiner beiden kleinen Kinder vor Augen stellte und sie schließlich fragte, wer denn nach seinem Tode für die hilflosen Wesen sorgen sollte. Darauf zogen sich die Hottentotten zur Beratung zurück, deren Ergebnis die Schonung des Buren war; ja sogar noch einige seiner Milchkühe und etwas Kleinvieh ließen sie ihm zurück. Dieser Vorfall erinnert an das Benehmen einiger Hottentotten vom Stamme der Roten Nation (Hoachanas) nach der Ermordung der Ansiedler Dürr und Klassen im Oktober 1899. Letztere waren beim Schuldeneintreiben auf einer Hottentottenwerft von einigen als unruhige Köpfe bekannten Nama erschlagen worden, worauf die Mörder zur Ausraubung der Klassenschen Farm auszogen. Dort angekommen, schonten sie nicht nur Frau Klassen mit ihrem wenige Wochen alten Kinde, sondern sie ließen ihr eine Milchkuh und fuhren Frau und Kind nach Ausraubung der Farm mittels Ochsenwagens bis in die Nähe des nächsten bewohnten Platzes.

* * *

Es wurde jedenfalls ein dummer Streich gemacht, als unsere Kolonialbehörde in Kamerun wie in Südwestafrik **große Landgebiete an englische Gesellschaften** abtrat. Für ein Lumpengeld wurden besonders in Deutsch-Südwestafrika große Flächen zum Anbau von Mineralien abgegeben. Die Ausländer schöpfen nun unter deutschem Schutz das Fett von der Suppe, und außerdem bedeuten sie für die Zukunft eine große Gefahr. Sie werden später als Ausländer besondere Ansprüche erheben und, wenn unsere Regierung darauf nicht eingeht, werden sie uns Verwickelungen mit England schaffen. Wie das geschehen wird, beschreibt der deutsche Ansiedler Konrad Rust in Windhuk in den „Alldeutschen Blättern": „Wir haben schon jetzt reichhaltige Kupferfundstellen in Deutsch-Südwestafrika. Zu den vorhandenen werden mehr kommen. Beim Kupfer wird es nicht bleiben. Die Kolonie wird ihren Bergbau, ihre Mineinindustrie erhalten. Schon der Bahnbau nach Otavi bringt Fremde bei Hunderten ins Land. Tausende werden folgen. Das englische Kapital ist bereits in Land und Minen stark engagiert. Es hat Interessen. Mit der deutsch-englischen Kapital-Interessengemeinschaft wird es ähnlich gehen wie mit der Welt-Interessengemeinschaft. Mit dem Aufschwung des Bergbaus werden die englischen Kapitalinteressen wachsen; wir werden die Verwalter dieses Kapitals an Ort und Stelle finden. Außer dem Engländer werden sich Angehörige fremder anderer Reiche einfinden. Das Uitlandertum gewinnt Gestalt. — Hand in Hand mit dem kapitalistischen Interesse geht die Existenzfrage des kleinen Mannes, des Arbeiters. Dann wird man auch in Deutschland gewahr werden, wo die Abenteurer zu Hause sind. Die allgemeinen wie Spezialinteressen erhalten neben ihren Verwaltern Mundstücke in der Form von Preßorganen. Die Kritik setzt ein. Die Propaganda beginnt. Erst in der Kneipe; dann folgt die Versammlung; erst im geheimen, dann in der Oeffentlichkeit. Reden werden geschwungen. Das Kapital spricht. Die Preßgenerale gehorchen höheren Winken. Reformpläne gelangen in Vorschlag, Entwürfe tauchen auf; Forderungen

Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich zweifelte nicht im Mindesten daran, daß der alte Günther mit seinem Verdacht das Rechte getroffen hatte.

In seiner Abwesenheit war Walther zu Fanny gegangen. Was sich zwischen Beiden abgespielt hatte, war und blieb vielleicht für immer ein Geheimniß.

Auf welche Weise war es ihm gelungen, ihr Gift beizubringen? Und was für ein Gift war es? Diese Fragen mußten zunächst beantwortet werden.

Ich hatte mich früher mit der Chemie aus Liebhaberei beschäftigt und die Wirkungen der besonders gefährlichen Gifte an Tieren erprobt.

Ein Blick auf die Tote überzeugte mich sofort, was für ein Gift ihr beigebracht sein mußte.

Ich vergegenwärtigte mir plötzlich mit erschreckender Klarheit ihr kurzes Todesringen, das krampfhafte Zucken ihrer Glieder, ihres Mundes, das Blauwerden ihrer Lippen und der Haut, während sie verschied, den starren Ausdruck der weitgeöffneten Augen, alles waren Merkmale dafür, daß sie eine Brechnuß genossen haben mußte, in der sich drei der gefährlichsten Gifte, Strychnin, Brucin und Igasurin, befinden. Nach dem Genuß einer solchen Nuß tritt der Tod schon nach sechs bis zehn Minuten ein. Da sie aber nach meiner Annahme noch mindestens eine Stunde nach der Vergiftung gelebt hatte, konnte sie nur einen Bruchteil der Nuß, eine geringe Menge des Giftes, eingenommen haben. Wie es Walther gelungen war, ihr dieses gefährliche, sicher tötende Gift beizubringen, das mußte für uns vorläufig ein ungelöstes Rätsel bleiben. Ich teilte dem trostlosen Greise mit wenigen Worten meine Wahrnehmung mit.

„Geh' schnell zur Gensdarmerie, teile dort mit, was geschehen ist und veranlasse die Verfolgung des Mörders!" gebot ich ihm.

„Und Du?" fragte er.

„Ich will mich in den Wald begeben, die Jägerburschen und die Holzknechte auffordern, den Wald in allen Richtungen nach dem Mörder zu durchstreifen."

Er war damit einverstanden.

Er hüllte ein weißes Linnentuch über die Tote. Wir verließen das Haus. Er verschloß die Tür, ging die Dorfstraße hinauf, um sich nach der Gendarmerie zu begeben, während ich mit hastigen Schritten in den Wald eilte.

Auf dem kürzesten Wege suchte ich den nächsten Holzschlag auf. Ich setzte die Arbeiter von dem Verbrechen in Kenntnis und forderte sie auf, den Wald zu durchstreifen und den Mörder zu ergreifen, wenn sie ihn fänden.

Die Leute waren vor Schreck erstarrt.

„Der Sohn unseres gnädigen Herrn, Graf Walther, soll die Tochter des Schulmeisters vergiftet haben." rief Einer. „Das kann ich nicht glauben. Es ist unmöglich. Vor etwa einer Stunde sah ich ihn ganz in unserer Nähe vorbeigehen. Er trug ein Gewehr. Ich machte meine Kameraden auf ihn aufmerksam. Nicht wahr?"

Er sah sich fragend im Kreise um und ein vielstimmiges „Ja, ja!" antwortete ihm.

Hastig stampfte ich mit dem Fuße auf den Boden, wiederholte meinen Befehl höchst ungeduldig und fügte hinzu: „Er ist der Mörder, ich behaupte es! Widersprecht mir nicht länger!"

Einige brummten unzufriedene Worte vor sich hin, Andere schüttelten unwillig den Kopf. Nur zögernd gingen sie auseinander, um meinem Gebote Folge zu leisten.

Ich verhehlte mir nicht, daß keiner dieser Männer den Mut besitzen werde, den Grafen Walther zu ergreifen, daß sie ihn durchschlüpfen lassen würden, wenn sie ihn sähen. Sie glaubten nicht an seine Schuld.

Ich fragte den Arbeiter, welche Richtung Walther eingeschlagen habe und mir wurde die Antwort: „Die Richtung nach Ihrem Hause, Herr Förster!"

Ich bedankte mich kurz für die Auskunft und ging. Es erschien mir wahrscheinlich, daß Walther das Försterhaus aufgesucht habe, um mich zu sprechen, vielleicht gar in der Absicht, mich, als den Mitwisser seiner heimlichen Ehe, zu töten.

Bevor ich im Walde selbst weiter nach ihm forschte, beschloß ich, zuerst nach Hause zu gehen. Vielleicht traf ich ihn dort, wenn nicht, hielt er sich möglicherweise noch in der Nähe auf. Ich befand mich in einer fieberhaften Aufregung. Das unsagbare Weh, das mich über den Tod Fanny's erfaßt hatte, trieb das Blut in stürmischen Wellen durch meine Adern. Ich hatte nur ein Gefühl, das Gefühl der Rache, und brannte vor Begierde, dem Mörder meines Glücks, dem Mörder Fanny's, Auge in Auge gegenüber zu stehen, ihn zur Rechenschaft zu ziehen.

Ich verhehlte mir keineswegs, daß es dann zwischen uns zu einem Kampf auf Leben und Tod kommen müsse. Der Gedanke, ihn zu meinen Füßen, von meiner Kugel tötlich getroffen, niedergestreckt zu sehen, erfüllte mich mit einer Art wilder, grausamer Befriedigung, welcher ich mich heute schäme.

Das Rauschen der Bäume über meinem Haupte umschwirrte mich wie mit unzähligen Geisterstimmen und jede Stimme schien mir ins Ohr zu rufen: Rache! Rache!

Ich flog mehr als ich ging durch den Wald meinem Hause zu. Mir war es, als müsse ich ihn dort treffen, den feigen Mörder, den elenden Buben, der ein armes, wehrloses Weib, seine eigene Gattin, hinterlistig hatte töten können.

Der Gedanke, daß das Verbrechen auf mich als die erste Ursache zurückzuführen sei, kam mir erst später und raubte mir dann schier den Verstand.

Ich war vielleicht noch etwa hundert Schritte von meinem Hause entfernt, als plötzlich aus der Richtung desselben ein Schuß zu mir herüberhallte. Ich blieb stehen, lauschte mit angehaltenem Atem. Ungestüm begann mein Herz zu schlagen.

Was hatte dieser Schuß zu bedeuten? Waren vielleicht Arbeiter, die ich zur Verfolgung Walther's ausgesandt hatte, dorthin gekommen, hatten ihn getroffen und er setzte sich zur Wehr und schoß auf sie? Es war möglich. Aber auch wieder hielt ich's für unwahrscheinlich. Befand sich dort Walther im Kampfe mit seinen Verfolgern, hätten laute Rufe erschallen müssen, das Gewirr streitender Stimmen. Aber es blieb still.

Voll heißer Erwartung eilte ich vorwärts. Bald stand ich an der Gartenpforte.

Mit weit geöffneten Augen starrte ich gleichsam wie versteinert hin auf das gräßliche Bild, das sich mir unerwartet zeigte. All' meine Pulse schienen zu ruhen, mein Herz still zu stehen. Das, nein, das hatte ich nicht erwartet! (Forts. folgt.)

...en gestellt. Ja, und wenn ein Uitlandertum anfängt Forderungen zu stellen, dann ist die „Apfelkarre" schon ganz in der Nähe. Willigt Deutschland in die Forderung ein, ist's verraten und verkauft, wenn nicht, nun, dann geht der Rummel eben los. Transvaal war im Wege, Deutschsüdwest ist im Wege, es wird Verwicklungen geben und schließlich wird die deutsche Kolonie eine englische werden!"

* * *

Die Dampfer, welche Mannschaften, Pferde und Kriegsvorräte nach Deutschsüdwestafrika bringen, müssen tage- und wochenlang vor Swakopmund liegen, weil der einzige brauchbare Anlegeplatz der Gegend (die Walfischbai), im englischen Besitz ist. Die mit Mühe geschaffenen Hafenanlagen in Swakopmund aber werden immer wieder vom Meer zerstört. Die Hamburger Reeder sind in Verzweiflung über das endlose Festliegen ihrer Dampfer; gleichzeitig macht der Kommandeur, v. Trotha, telegraphisch seinem Ingrimm vor allem darüber Luft, daß er nicht in den Besitz der Pferde gelangen kann, die er wie das tägliche Brot braucht. Aber es hilft nichts; die haushohe Dünung (Wellengang) läßt sich mit Leichterbooten, so viele ihrer auch zur Stelle geschafft sind, nicht passieren, und die unglückliche Mole von Swakopmund ist durch eine Springflut sehr stark beschädigt und bietet immer nur einem Leichterboot Gelegenheit zum Anlegen. Und das auch nur den Tag über, d. h. in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends; so lange Dunkelheit herrscht, muß das Löschen des schwierigen Fahrwassers wegen unterbrochen werden. Man sieht, wie sehr der Besitz der Walfischbai uns fehlt. Wenn es wahr ist, daß, wie aus ernsten kolonialpolitischen Kreisen heraus seit Jahr und Tag versichert wird, der Uebergang der Bai an Deutschland von England in dem berühmten Helgoland-Vertrag bereits zugestanden war und schließlich, gewissermaßen durch ein Versehen, nur in dem endgültigen Vertrag nicht berücksichtigt worden ist, so kommt uns dieses Versehen in der Tat recht teuer zu stehen.

Politische Tagesübersicht.

Darmstadt, 9. Juli. **Die zweite Kammer nahm in ihrer gestrigen Nachmittagssitzung die Wahlrechts-Vorlage im Wesentlichen nach den Ausschuß-Beschlüssen an und vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit. Die Vorlage geht nunmehr an die erste Kammer; über das endgültige Schicksal kann daher noch nichts gesagt werden, doch sind die Aussichten für das Zustandekommen des Reformwerks günstig.**

Berlin, 9. Juli. **Der Oberleutnant der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika und Adjutant des Gouverneurs Oberst Leutwein, Hans Techow ist am 6. Juli in Windhuk an den Folgen schwerer, durch einen Unglücksfall erlittenen Verletzungen gestorben.**

Berlin, 9. Juli. **Aus Okahandja wird berichtet, daß Leutnant von Wurmb, ein Jugendfreund des Kronprinzen, dem Typhus erlegen ist.**

Berlin, 9. Juli. **Generalleutnant v. Trotha meldet aus Okahandja: Beim Feinde südlich vom Warterberg finden anscheinend Bewegungen statt. Samuel Maharere ist nach Meldungen v. Estorffs mit Großleuten bei Ajahewita eingetroffen. Der Abzug vom Omurambaflusse, insbesondere aus der Gegend des Okosongoho-Okahitua scheint mit Viehmassen am 5. Juli begonnen zu haben. Feindliche Patrouillen sind noch dauernd am Omuramba. Patrouillen von Oberleutnant v. Lekow überraschten bei Orutjiwa die zurückgegangene Werft und nahmen 80 Stück Großvieh; beim Feinde zahlreiche Tote und Verwundete; diesseits keine Verluste. v. Estorff marschiert in der Richtung von Karupuka auf Otjahewita, um sich dem feindlichen Abzug nach Nordosten vorzulegen, Heydt auf Okandia am Omuramba, Glasenapp über Otjire-Oratjiwa auf Okosongoho; ich begebe mich am 9. d. M. zur Abteilung Glasenapp. — Reiter Jakob Frey, zweite Feldkompagnie, aus Weinheim bei Worms, im Patrouillengefecht bei Otjahewita verwundet und auf dem Rückmarsch gestorben.**

Berlin, 9. Juli. **Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist gestern in Christianssand angekommen.**

Berlin, 9. Juli. **Das deutsche Geschwader wird auf der Rückreise von England einige Tage an der holländischen Küste verweilen.**

Wien, 9. Juli. **Im ungarischen Parlament beginnt heute die Debatte über die kaiserliche Zivilliste, die um 2 Millionen Kronen erhöht werden soll. Die Opposition hat 21 Redner gegen die Bewilligung, darunter Apponyi angemeldet. Die Redner wollen das Verhalten der Krone während der Obstruktionszeit in die Debatte ziehen und überhaupt eine anti-dynastische Demonstration organisieren.**

Wien, 9. Juli. **Der hiesige chinesische Gesandte dementiert auf das entschiedenste, daß die Kaiserin-Mutter von China die Regierung niederzulegen beabsichtige.**

Budapest, 10. Juli. **Nach Blättermeldungen hat der Kaiser das Urteil des obersten Militärgerichts, welches anläßlich des Bileker Todesmarsches den Obersten Grünzweig und Oberstleutnant Törek zu 6 Monaten Arrest verurteilte, bestätigt.**

Rom, 9. Juli. **Die Spionage-Affäre steht noch immer im Vordergrunde des Interesses. Bei der verhafteten Hauptmannsfrau fand man kompromittierende Briefschaften aus Marseille. Ein französischer Agent, der kurz vor der Verhaftung des Ehepaares in Messina weilte, ein gewisser Ballere, wird eifrig gesucht.**

Verona, 9. Juli. **Aus Anlaß der Vorgänge in Innsbruck veranstalteten die hiesigen Studenten große anti-österreichische Demonstrationen. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei.**

Paris, 9. Juli. **Das Blatt „Akton" versichert, daß die Auszahlung von 20000 Franks seitens des Generalstabes an einen Unbekannten am 16. August 1899 und der Mordversuch in Rennes gegen Labori am 14. August desselben Jahres in einem gewissen Zusammenhange steht. Das Blatt hofft, daß der Hauptmann Francois, eine überaus wahrheitsliebende Persönlichkeit, die volle Wahrheit sagen und den Namen der Person angeben werde, welcher die Summe ausgezahlt worden sei.**

Paris, 8. Juli. **Das „Journal officiell" wird am 10. Juli den Erlaß veröffentlichen, der die Schließung der kongreganistischen Schulniederlassungen anordnet. Das Gesetz wird unverzüglich gegen die kongreganistischen Niederlassungen in den Gemeinden ausgeführt werden, wo Laienanstalten sie ersetzen können.**

Paris, 9. Juli. **In der Deputiertenkammer kam es gestern abermals zu stürmischen Szenen. Der bevorstehende Sessionsschluß spornt die Opposition zu verzweifelten Anstrengungen an, um Combes zu stürzen. Er wurde neuerdings über die Affäre Cuignet interpelliert, doch wurde schließlich diese Interpellation entsprechend der Forderung Combes vertagt. Hierauf rief der Abgeordnete Buisson mit seinem Antrage betreffend die Liquidierung der Güter der in den Kolonieen unterrichtenden Kongregationen einen furchtbaren Tumult hervor, da er die Sutane das Zeichen der Sklaverei nannte. Der Präsident sah sich genötigt, die Sitzung zu vertagen.** (L. A.)

Brest, 9. Juli. Ernste Unruhen haben gestern abend hier stattgefunden. Die Streikenden durchzogen die Straßen der Stadt unter Absingung revolutionärer Lieder. Truppen mußten einschreiten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Diese trieben die Demonstranten gewaltsam auseinander. Aus den Fenstern der Häuser wurden allerlei Geschosse auf die Truppen geworfen, wodurch zahlreiche Soldaten und Polizisten verletzt wurden. Die Behörden, welche sich an Ort und Stelle begaben, wurden ebenfall tätlich angegriffen. Der Präfekt wurde durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Häuser, aus welchen Gegenstände geworfen worden waren, wurden umzingelt. Truppen-Abteilungen besetzten mehrere Stadtteile sowie die hauptsächlichsten Straßen-Kreuzungen. Die Aufregung in der Stadt ist eine sehr große. Man befürchtet weitere ernste Ereignisse.

Brest, 9. Juli. Zu den Unruhen wird noch berichtet, daß im Ganzen ca. 200 Revolverschüsse auf Militär und Polizei abgegeben worden sind. Insgesamt wurden 17 Soldaten und 12 Gendarmen, sowie viele Personen, die sich an den Unruhen beteiligt hatten, verwundet. 29 Personen wurden verhaftet.

London, 9. Juli. **Ein englischer Marine-Offizier protestiert im Daily Telegraph gegen die allzuhäufigen Besuche der deutschen Flotte in englischen Kriegshäfen. Namentlich scheint ihn die am Sonntag erfolgende Zusammenkunft der größten Flotte, die Deutschland jemals nach England entsandt habe, zu beunruhigen. Die Deutschen kommen nicht der Gastfreundschaft wegen, schreibt dieser Offizier, sondern um zu sehen, was und wie wir es machen. Es sei daher nicht zu verwundern, daß das deutsche Marine-Informations-Bureau besser unterrichtet sei als selbst die englische Admiralität.**

London, 9. Juli. **Angeregt durch die günstigen Resultate, welche mit den Torpedobooten im russisch-japanischen Krieg erzielt worden sind, hat die engliche Regierung beschlossen, die Zahl derselben in der englischen Kriegsmarine bedeutend zu vermehren. Außerdem sollen Versuche mit einem neuen Torpedoboot-Modell angestellt werden, welches rauchlos operiert und welchem es somit ein leichtes sein würde, an fremde Schiffe heranzukommen.**

Konstantinopel, 9. Juli. **Es scheint, daß man wieder einer militärischen Verschwörung auf die Spur gekommen sein will, wenigstens wurden nach dem gestrigen Selamlik mehrere höhere Offiziere verhaftet, darunter der Kommandant der Vorstadt Skutari.**

Konstantinopel, 9. Juli. **Aus mehreren Ortschaften Mazedoniens werden Kämpfe zwischen Banden und türkischen Truppen berichtet, wobei letztere, ob aus Rache, oder auf Befehl, weis man nicht, alle in der Nähe befindlichen Gebäude einäscherten. Das letzte Beispiel dieser Art bietet die Station Gesgeli, wo vor 6 Wochen das mehrfach erwähnte Dynamit-Attentat geschah.**

Saloniki, 10. Juli. **Nach hier eingetroffenen Meldungen hat ein Bataillon Infanterie, welches den Befehl erhalten hatte, von seiner Garnison Touri nach Able zu marschieren, in Skutari revoltiert und im Einverständnis mit den Offizieren beschlossen, den Marsch nicht weiter fort zu setzen, bevor nicht der rückständige Sold ausgezahlt werde. Sämtliche Offiziere sind verhaftet worden. Der Gouverneur von Skutari, welcher eine Emeute der gesamten Garnison befürchtete, ist genötigt, das notwendige Geld zu beschaffen.**

Belgrad, 9. Juli. **Der verhaftete Sekretär des Königs Alexander Petrunjewitsch wies nach, daß er das angeblich veruntreute Geld im Auftrage Alexanders für Bestechungen verwandt hat. Er wird die Beweise vor Gericht vorlegen, so daß die neuerliche Verhandlung sensationell werden dürfte. Voss. Ztg.**

* * *

Die Kurden hausen in Armenien wie die Teufel! So berichten wieder einmal die Zeitungen, besonders die englischen. Diese Schauer-Nachrichten sind mit Vorsicht aufzunehmen. Meist sind es von England absichtlich aufgebauschte Meldungen, um der Türkei diplomatische Ungelegenheiten zu bereiten. Alle Kenner des Orients geben dem Türken das Zeugnis, er sei, bei allem religiösen Eifer, gegen Andersgläubige von einer weitgehenden Duldsamkeit. Dem Armenier dagegen sagen die Orientreisenden nach, er sei, trotz seiner äußerlichen Zugehörigkeit zum Christentum, der geriebenste Betrüger und hartherzigste Blutsauger, den man im ganzen Orient finden könne. „Fast jeder, der mit dem Volke in Berührung kommt, lernt den Türken achten und lieben, den Griechen geringschätzen, den Armenier hassen und verachten", schreibt Dr. Körte, der jahrelang in Anatolien gelebt hat. Unter diesen Umständen herrscht zwischen dem halbnomadischen, islamitischen Volke der Kurden und den Armeniern, die unter ihnen wohnen, nie völliger Friede. Für gewöhnlich verkaufen die schlauen Armenier den Kurden alles, was diese brauchen, wohl auch nicht brauchen. Die Armenier werden dadurch deren Gläubiger und beuten die unbeholfenen Söhne des Islams unbarmherzig aus. Wenn den Kurden die Sache dann einmal zu bunt wird, dann nehmen sie den Armeniern den Ertrag ihrer Handelsgeschäfte wieder ab, indem sie sie völlig ausrauben. Dabei geht es dann natürlich ohne Blutvergießen und Grausamkeit nicht ab. Es handelt sich also in Armenien nicht um religiöse, sondern um wirtschaftliche Gegensätze, die zu der auch anderwärts, zu andern Zeiten und in anderen Ländern vorgekommenen Entfesselungen blinder Wut führen.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 9. Juli. Hier eingelaufene Meldungen besagen, daß General Stackelberg an einem Unterleibsleiden schwer erkrankt sei. Er müsse sich jeder Beschäftigung enthalten und könne sein Quartier nicht verlassen.

Einem gefangen gewesenen und nun entflohenen russischen Offizier sagte, wie hiesige Blätter melden, General Kuroki, die Absichten Japans erstrecken sich bisher auf die Besitzergreifung von der südlichen Mandschurei, die Entsetzung Port Arthurs und Inkaus und die Befestigung dieser Positionen. Rußland solle dann versuchen, sie zurückzuerobern.

Paris, 9. Juli. Aus Petersburg wird berichtet, der Zar habe Admiral Skrydlow beauftragt, dem Befehlshaber der Kreuzerflotte in Wladiwostok seine Glückwünsche wegen der gut gelungenen Ausfälle zu übermitteln.

Der Petersburger Korespondent des Echo de Paris übermittelt seinem Blatte folgendes sensationelle Telegramm: Am 6. Juni sind zwei Gefechtseinheiten bestehend aus 3 bis 4 Schnelldampfern, welche Rußland von deutschen Reedereien erworben hat, von einem deutschen Hafen unter dem Befehl des Barons Melken nach Osten abgegangen. Dieses Geschwader ist beauftragt, in Chile sich durch weitere dort gekaufte Schiffe zu verstärken und vereint mit diesem die japanische Küste zu bombardieren, worauf es sich mit der Wladiwostokflotte vereinigen soll. Das Geschwader soll sonst nirgends anlaufen.

Paris, 9. Juli. Die hiesige japanische Gesandtschaft gibt eine Note aus über ein Gespräch, welches der Ministerpräsident Katsura mit dem amerikanischen Missionar Imbrie gehabt hat. Katsura erklärte, Japan vertrete im gegenwärtigen Krieg die Interessen der Menschlichkeit, des Handels und der Zivilisation. Wie sich Japan seiner Pflichten als zivilisierte Nation bewußt ist, geht daraus hervor, daß es die nahe liegende Idee eines Bündnisses mit China entschieden zurückwies und zwar hauptsächlich, weil es den sonst unvermeidlichen Ausbruch des Fremdenhasses in China verhindern wollte.

London, 9. Juli. Die Blätter veröffentlichen eine Drahtung aus Liaoyang, derzufolge ein heißes Treffen bei Hoang stattgefunden habe. General Keller hatte mit 4000 Mann eine starke befestigte Stellung inne, deren Mittelpunkt drei Pagoden bildeten. Er wurde um Mitternacht von den Japanern angegriffen, worauf sich ein heftiger Kampf entspann. Die Russen flohen in Unordnung und ließen 350 Tote auf dem Schlachtfelde zurück. Die Depesche fügt hinzu, ein neues Treffen scheint bevorzustehen.

London, 9. Juli. Aus Taschitschao wird depeschiert, daß die Japaner am Donnerstag südlich von Kaiping den Vormarsch in nördlicher Richtung begannen. Am Freitag setzten sie ihn bis Mittag fort, wo sie fünf englische Meilen vor Kaiping anhielten und Befestigungen aufwarfen.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Tokio vom heutigen Tage hat General Oku gestern Kaiping nach heftigem Kampfe besetzt. — Die Japaner erbeuteten in der Nähe von Kaiping mehr als zehn Kanonen und machten über 50 Gefangene.

London, 9. Juli. Aus Tschifu wird berichtet: Hier eingetroffene Chinesen behaupten, die Vorbereitungen der Japaner zum Bombardement auf Port Arthur seien größtenteils beendet. Der Beginn der Beschießung von der Land- und Seeseite steht unmittelbar bevor.

London, 9. Juli. Nach hier aus Tokio eingetroffenen Telegrammen soll Kuroki der Ernennung Oyamas ebenfalls feindlich gegenüberstehen. Das sei auch hauptsächlich die Ursache für Kurokis Unwohlsein.

Tokio, 9. Juli. Das russische Port Arthur-Geschwader hat den Hafen verlassen und ist mit ausgehängten Torpedonetzen und von Torpedoboots-Zerstörern umgeben nach Hsiaupintau in See gegangen.

Hier geht das Gerücht, daß der seit einigen Tagen vermißte japanische Dampfer Seiyei Maru von den Russen in den Gewässern von Hokhaido in den Grund gebohrt worden ist.

Tientsin, 9. Juli. 3 Franzosen, welche aus Port Arthur kamen und in Tschifu eingetroffen sind, berichten, daß die Garnison von Port Arthur 30 000 Mann stark sei, darunter 10 000 Matrosen. Der Torpedojäger „Leutnant Burukow" sei im Ganzen viermal nach Niutschwang gefahren. Die Russen hätten insgesamt 700 Geschütze auf den Höhen nördlich von Port Arthur aufgestellt.

London, 10. Juli. Vom Kriegsschauplatz liegen heute nur Meldungen über kleinere Vorpostengefechte in der Nähe von Port Arthur vor, wo die Russen die Japaner bei Aufstellung der schweren Geschütze zu beunruhigen suchen. Der Kriegs-Korrespondent des Daily Expreß behauptet, große Ereignisse stünden unmittelbar bevor.

Badischer Landtag.

18. Sitzung der Ersten Kammer.

Vizepräsident Graf v. Bodman eröffnet die Sitzung und gab dem Hause bekannt, daß er dem Erbgroßherzog aus Anlaß seines heutigen Geburtstages im Namen des Hauses ein Glückwunschtelegramm gesandt habe. Die Bitte des badischen Lehrervereins um Regelung ihrer Gehaltsverhältnisse und um Umgestaltung des Lehrerbildungswesens wird der Regierung empfehlend, bezw. zur Kenntnisnahme überwiesen.

Minister v. Dusch erklärt, daß die Regierung die ernste Absicht habe, dem nächsten Landtag in einem Volksschulgesetzentwurf auch eine erhebliche Erhöhung der Lehrergehälter eintreten zu lassen.

Die Bitte der Gemeinde Dürrenbüchig, Amt Bretten, um Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Bitte der Gemeinden Batzenhausen u. A. betr. die Erbauung einer Tunibergbahn wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Bitte der Gemeinden Furtwangen u. A. um Gewährung eines Staatszuschusses zum Bau einer elektrischen Bahn von Triberg nach Furtwangen wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Nach Erledigung mehrerer Gesetzentwürfe nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Montag $^1/_2$5 Uhr: Kleine Vorlagen, Petitionen.

123. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 9. Juli. Abg. Gießler berichtet über den Nachtrag zum Staatshaushalt in Höhe von 175 000 *M*, die an Hessen zu zahlen sind zur Ausgleichung des Steuerwertes der abzutretenden Hoheitsrechte bei Auflösung des Kondominats Kürnbach. Dem Gesetzentwurf wird zugestimmt. Abg. Schneider-Pforzheim berichtet über die Bitte des Verbandes badischer Gewerbeschulmänner, die Ausbildung der Gewerbelehrer betr. Geh. Oberreg.-Rat Braun führt aus: Der Gewerbeschulrat sei im Begriff, eine grundsätzliche Regelung der Vorbildung vorzunehmen. Die Regierung sei damit einverstanden, daß die Voraussetzungen für die Ergreifung der Gewerbelehrer-Berufsbahn verschärft werden. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt der Seminarschule und der siebenklassigen Realmittelschule. Ob der Besuch der technischen Hochschule die Ausbildung der technischen Seite besonders fördere, möchte er bezweifeln. Abg. Birkenmayer (Zentr.) vertritt die Wünsche der Petenten. Abg. Wilckens (natl.) und Heimburger (Dem.) anerkennen die erfreuliche Erklärung der Regierung. Abg. Eichhorn (Soz.) schließt sich im Allgemeinen den Ausführungen der Vorredner an. Dem Antrag auf empfehlende Ueberweisung wird zugestimmt. Nächste Sitzung Montag 4 Uhr: Verfassungsrevision.

Vermischte Nachrichten.

Schlettstadt (Elsaß), 9. Juli. Der Geldbriefträger Ehret ist heute früh halb 8 Uhr auf dem ersten Dienstgang in einer möblierten Wohnung überfallen und erstochen worden. Der Mörder flüchtete in die Felder nach Ebersheim zu, von Feldhütern, Gendarmen und Jägern des Jägerbataillons mit Kriegshunden verfolgt. Der Briefträger starb gegen 8 Uhr am Tatort, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Er hatte einen furchtbaren Stich im Rücken, außerdem war die Hand mehrfach zerschnitten. Um 11 Uhr wurde der Mörder, in einem Kornfelde liegend, von dem Oberfeldhüter König beschlichen und festgenommen. Der Mörder, der Emil Böhm heißt, ist 1878 in Straßburg geboren, war zuletzt in Colmar als Bildhauer tätig und hatte vor einigen Tagen den Konkurs angemeldet. Er fuhr gestern von Colmar nach Straßburg, gab dort eine Postanweisung an sich auf u. kehrte dann nach Schlettstadt zurück.

Rom, 9. Juli. Der Gymnasial-Professor Minozzi, der im Oktober v. J. seine Gattin mit einem Unteroffizier in flagranti überraschte und den Unteroffizier durch einen Revolverschuß tötete, wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht freigesprochen. Das Publikum nahm das Urteil mit lebhaftem Beifall auf.

Kopenhagen, 9. Juli. Gestern erhielt die Dampfschiffahrts-Gesellschaft von Stromneß auf den Orkney-Inseln ein Telegramm, wonach weitere 19 Personen des untergegangenen Dampfers Norge in Thorshavn, der Hauptstadt der Faroer-Inseln, gelandet wurden.

Aus Baden.

Konstanz, 8. Juli. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen Witwe Emma Bayer geb. Gaßner von Rottweil, welche in der Nacht vom 1. auf 2. März d. J. in berauschtem Zustande ihren Mann, den Werkmeister Aug. Bayer dahier, mit einem Beil erschlug. Die Angeklagte zeigt in ihrem Wesen und Gesichtsausdruck eine geistig abnormale, durch den übermäßigen Alkoholgenuß herabgekommene Person. Bayer heiratete sie trotzdem wegen des großen Vermögens. Die Ehe war unglücklich. Der Vorfall, wegen dem die Angeklagte sich zu verantworten hat, dürfte noch bekannt sein. Die Verhandlung findet teilweise unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Es sind 42 Zeugen erschienen. Als Sachverständige sind Geh.-Rat Schüle-Illenau, Bezirks-Assistenzarzt Dr. Mogg, Bez.-Arzt Dr. Heinemann anwesend. Die Verhandlung wurde heute fortgesetzt.

Konstanz, 9. Juli. Das Schwurgericht sprach die Witwe Bayer wegen Unzurechnungsfähigkeit frei.

Mannheim, 8. Juli. Der Stadtrat hat in geheimer Sitzung das Entlassungsgesuch des Hoftheaterintendanten Hofrat Dr. August Bassermann unter dem Vorbehalt genehmigt, daß Herr Bassermann auf seinem Posten bleibt, bis ein Ersatz für ihn gefunden ist. Um die freigewordene Intendantenstelle haben sich bisher u. a. beworben: der frühere Direktor des Berliner Residenztheaters Siegmund Lautenburg, der vormalige Direktor des Kölner Stadttheaters Hoffmann, sowie der in Berlin lebende Theaterschriftsteller Martersteig, der in den neunziger Jahren hier Oberregisseur gewesen ist.

Auf dem Bahnhof St. Lazare in Paris explodierte eine Lokomotive in dem Augenblicke, als der Heizer und der Lokomotivführer herankamen, um sie zu besteigen. Zum Glück ist niemand getötet oder schwer verwundet worden. Es gab natürlich einen gewaltigen Knall. In den Häusern der Umgebung regnete es Fensterscheiben, Stücke der Lokomotiven flogen 100 Meter weit. Selbst der Dampfkessel legte in der Luft einen weiten Weg zurück und fiel auf das Dach eines Hauses, das unter der Wucht eingedrückt wurde. Die zwei nächstliegenden Häuser wurden ebenfalls beschädigt. Der Maschinist und der Heizer der Lokomotive wurden in einer Entfernung von etwa 10 Metern durch die Explosion zu Boden geworfen. Der Heizer kam mit heiler Haut davon, der Maschinist wurde an den Beinen und am rechten Arm verwundet, aber nicht lebensgefährlich. Dem „Temps" zufolge sind im ganzen siebzehn Personen verletzt worden, sieben, die sich in einem vorbeifahrenden Zuge befanden, die anderen in den Häusern, die durch die Explosion erschüttert wurden, aber alle Fälle scheinen außer dem des Maschinisten unerheblich zu sein.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 11. Juli. Die Kommissionen für die am Sonntag den 24. Juli stattfindende 2. Fahnenweihe des hiesigen Arbeiterbildungs-Vereins sind fortgesetzt eifrig an der Arbeit und verspricht das Fest, für welches ein prächtiges Programm aufgestellt wurde, einen glänzenden Verlauf, wenn der Himmel gleichfalls durch die Bescheerung richtigen Festwetters beiträgt. Die Fahne, welche dieser Tage hier eintraf, ist ein Kabinettstück und macht der Bonner Fahnenfabrik alle Ehre. Wir kommen auf das Festprogramm in einer der nächsten Nummern zurück.

* **Emmendingen**, 11. Juli. **Einer am Samstag abgehaltenen Versammlung des hiesigen Turnvereins lag eine reichhaltige Tagesordnung zugrunde, aus welcher nachfolgende die Öffentlichkeit interessierende Punkte herausgegriffen seien: Für den von hier verzogenen 1. Turnwart Herrn Leo Miltenberger machte sich eine Neuwahl nötig. Die Besetzung dieses Postens mit dem richtigen Mann war um so schwieriger, als der Turn-Verein nächstes Jahr das Gauturnfest des Breisgauer Turngau übernommen. Mit Freuden wurde deshalb es begrüßt, daß sich Herr Fritz Schwörer, der früher dem Verein mehrere Jahre als 1. Turnwart vorgestanden und sich als solcher große Verdienste um den Verein erworben, zur Wiederübernahme dieses Postens bereit finden ließ. Ebenfalls mit Rücksicht auf das Fest erklärte sich das Turnratsmitglied Herr Wilhelm Jundt jun. zur Uebernahme des Postens als Kassier bereit, da letzterer** durch den Wegzug des bisherigen Kassierers Herrn Aug Keller in Erledigung gekommen war. Beide Wahlen erfolgten einstimmig und wurden mit Jubel aufgenommen. Gleichfalls einstimmig wurde Herr Alfred Walther als 3. Turnwart gewählt. Weitere Verhandlungen betrafen das projektierte Schauturnen, das Anfang September auf dem Festplatz mit reichem turnerischen Programm abgehalten wird. Unter anderem findet dabei volkstümliches Turnen statt, wobei sich auch Nichtmitglieder um die ausgesetzten Preise bewerben können. Den Tag beschließt eine Abendunterhaltung mit Tanz. Unter Verschiedenem wurde die Anschaffung eines Faustballs beantragt und beschlossen. Möge der Verein unter seinem neuen—alten bewährten Turnwart weiter blühen und gedeihen und auch ferner, wie bisher, den Siegerpreis an seine Fahne heften. Gut Heil!

* **Emmendingen**, 11. Juli. **Das am Samstag, den 2. d. Mts. veranstaltete 1. Konzert des Gemischten Chores brachte eine Gesamt-Einnahme von 420 Mark. Dem Beschluß einer am Freitag abgehaltenen Versammlung des Gemischten Chors zufolge wurden 300 Mark für die innere Einrichtung des in absehbarer Zeit hier neu zu erstellenden Spitals, weitere 25 Mark als Fond für die späteren Aufführungen des Gemischten Chors zinstragend angelegt. Der hiernach verbleibende Rest wurde zur Deckung der Unkosten (für Musikalien, Inserate, Programme) verwandt und sei ausdrücklich bemerkt, daß nur die genannten Unkosten aus den Einnahmen gedeckt wurden. Herr Bürgermeister Rehm nahm in der am Freitag abgehaltenen Versammlung Veranlassung, allen Mitwirkenden für ihre Mühe herzlichst Dank zu sagen, was nachträglich auch an dieser Stelle geschehen möge. Besondere Anerkennung gebührt Herrn Musiklehrer Hoffmeister, der sein ganzes Können in völlig uneigennütziger Weise in den Dienst der guten Sache stellte. Auch des Herrn Bautz sei gedacht, der seine Lokalitäten für die zahlreichen Proben völlig gratis zur Verfügung stellte.**

Emmendingen, 11. Juli. **Die Samstag-Nummer der „Breisgauer Nachrichten" zeigt ein Konzert im Sinnerbiergarten bei Val. Kriechbaum an, ausgeführt von der Kapelle des Stadtmusik-Vereins. Wir können unserer Befriedigung hierüber nur Ausdruck verleihen, sehen wir doch das Bestreben der Stadtkapelle, ihren Vereinswirtsmitgliedern etwas zu bieten, resp.: solchen den Nutzen eines Konzertes zu erbringen. Da der Biergarten wohl vielen nicht sehr bekannt ist, so möchte mit diesem darauf hingewiesen werden, daß derselbe frisch hergerichtet, mit großen schattigen Bäumen besetzt, einen recht angenehmen Aufenthalt bietet. Der Garten ist sehr bequem vom Festplatz her zu erreichen und wird Herr Kriechbaum bestrebt sein, seinen werten Gästen einen frischen und guten Stoff „Löwenbräu" zu verabreichen. Wünschen wir ihm, in Anbetracht der vorzüglichen Leistungen der Stadtkapelle, deren Konzerte stets gut besetzt sind, einen voll besetzten Garten und lustigen Abend; bei der drückenden Hitze wird es am nötigen Durst gewiß nicht fehlen.**

* **Emmendingen**, 11. Juli. **Die Wärter Jakob Krayer, Thomas Haegel, Philipp Augenstein, Leopold Ingold, Karl Friedrich Grafmüller und Andreas Weiland an der Heil-und Pflegeanstalt bei Emmendingen wurden etatmäßig angestellt.**

* **Emmendingen**, 11. Juli. Die Nachsendung von Zeitungen und Zeitschriften ist in der gegenwärtigen Reisezeit von besonderem Interesse. Bekannt ist die Ueberweisung von Zeitungen, die von der Post bezogen werden, innerhalb des Reiches gegen eine Gebühr von 50 Pfg. Fast unbekannt ist dagegen, daß die Post Zeitungen, die von ihr bezogen werden, auch ins Ausland nachsendet. Sie verschickt die einzelnen Nummern als Drucksachen frankiert an die persönliche Adresse des Empfängers im Auslande. Diese Nachsendung geschieht kostenfrei. Es ist lediglich das Porto für die Sendungen im Voraus zu entrichten. Bei Zeitungen, deren Umfang der einzelnen Nummern wechselt, wird sich das Porto nicht immer im Voraus berechnen lassen. Es ist dann ein angemessener Betrag zu hinterlassen.

* **Emmendingen**, 11. Juli. Es ist immer noch zu wenig bekannt, daß für als Eilgut aufgegebene frische Beeren aller Art, frisches Stein- und Kernobst, sowie frische Weintrauben nur die Fracht für Frachtgut berechnet wird. Expreßgutsendungen werden mit allen fahrplanmäßigen Zügen befördert und sind wegen ihrer raschen Beförderung besonders nach Orten, die zugleich Bahnstationen sind, sehr zu empfehlen.

* **Emmendingen**, 11. Juli. Die Steuerzahler werden daran erinnert, daß das 3. Viertel an Grund-, Gewerbe- und Einkommensteuer am 1. Juli zahlbar und am 14. d. M. verfallen ist.

Emmendingen, 11. Juli. **Die Wasserwärme im städtischen Schwimmbad betrug gestern abend 5 Uhr $17^1/_2{}^0$ R.; die Luftwärme im Schatten 26^0 R., heute früh $^1/_2$9 Uhr 16^0 R., die Wasserwärme $13^1/_2{}^0$ R.**

* **Emmendingen**, 10. Juli. Die Ziehungsliste der Straßburger Geldlotterie zugunsten des Straßburger Reitervereins liegt in der Geschäftsstelle ds. Bl. zu Jedermanns Einsicht auf. Auf Los Nr. 65 917 unserer Kollekte fiel ein Gewinn von 100 Mark nach Denzlingen.

* **Emmendingen**, 11. Juli. Bei dem an nächsten Sonntag den 17. Juli in Malterdingen inVerbindung mit der Fahnenweihe des dortigen Vereins stattfindenden Abgeordnetentag des Hochberger Gauverbandes werden den Vereinen Bötzingen, Oberschaffhausen, Forchheim und Nimburg für 25jähriges Bestehen die von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Fahnenmedaillen übergeben.

Ottoschwanden, 8. Juli. **Wegen heftigen Auftreten des Keuchhustens ist die vordere Schule hier für die Schüler der 3 unteren Schuljahre bis auf Weiteres geschlossen worden.**

Mußbach, 10. Juli. Gestern wurde hier der Schmiedegeselle Wilhelm Herr verhaftet und nach Emmendingen abgeführt. Derselbe ist wiederholt in die Knechtekammer bei Herrn Gemeinderat Schneider eingebrochen und hat Geld und Wäschestücke entwendet.

* **Theningen**, 11. Juli. Der hiesige Gesangverein errang bei dem gestern in Grenzach (bei Basel) stattgefundenen Gesangsfest im Wettgesang im einfachen Volksgesang einen 1. Preis mit $13^1/_2$ Punkten. Wir gratulieren bestens zu diesem Erfolge.

Bleichheim, 11. Juli. Der längst erwartete Freudentag liegt nun hinter uns. Begünstigt vom herrlichsten Wettere konnten wir die Fahnenweihe des Kriegervereins begehen. Am Vorabend verkündeten Böllerschüsse von den Höhen des Rebberges das Nahen des Freudentags. Goldene Strahlen sandte die Sonne am Morgen des Festtags in den festlich geschmückten inmitten der Obstbäume liegenden rebenumkränzten Ort. Um 9 Uhr fand Festgottesdienst statt, an welchem sich der Kriegerverein in corpore beteiligte. Um 12 Uhr mittags wurden die auswärtigen Vereine an den Straßeneingängen empfangen und in ihre Quartiere geleitet. Der Festzug, an welchem 12 Vereine teils mit Musik teilnahmen, bewegte sich um 2 Uhr durch die Straßen des Ortes, wobei das Publikum Spalier bildete. Auf dem Festplatz angekommen, bot Herr Mutschler, Vorstand des Kriegervereins, den Vereinen und Festgästen den Willkommengruß und brachte ein Hoch auf den Landesfürsten, Großherzog Friedrich, aus, in welches begeistert eingestimmt wurde. Hierauf wurde die Fahne mit entsprechender Ansprache von den Festjungfrauen überreicht, welche der Fähnrich mit dem Gelöbnisse, solche als Kleinod treu zu bewahren, entgegennahm. Herr Hauptlehrer Martin begrüßte die Festversammlung im Auftrage des Bad. Militärvereinsverbandes und sprach hierauf über die Pflichten der Militärvereine, führte vor Augen, wie wohltätig die Militärvereine wirken, habe doch der Bad. Militärvereinsverband im vergangenen Jahre allein 24 000 Mark an die Hinterbliebenen verstorbener Krieger ausbezahlt. Sein Hoch galt dem Militärverein Bleichheim. Die Festrede hielt hierauf Herr Lehrer Sattler. In einem geschichtlichen Rückblick gab Redner ein Bild über die Verhältnisse früherer Kriegszeiten und pries die Fahne als Symbol der Einheit und des Zusammenhaltens. Das auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachte Hoch fand begeisterten Widerhall. Herr Geh. Reg.-Rat Salzer-Emmendingen überbrachte namens der Staatsbehörde die Grüße derselben, erinnerte an die Zeiten vor 1870, wie wir damals kraft-, macht- und saftlos gewesen seien. Redner erinnerte ferner an die Zeiten der Zerstörung der Hochburg, Heidelberg und Breisach, und forderte auf, dem Mitstreiter in Südwestafrika Herrn Graf von Kageneck, einem geborenen Bleichheimer, die Grüße zu übersenden. Sein Hoch galt dem Vaterland, worauf die Musik die Nationalhymne intonierte. Damit hatte der offizielle Teil der Feier seinen Abschluß erreicht und es begann das kameradschaftliche Beisammensein auf dem Festplatz. Abends 8 Uhr fand Festbankett statt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Militärverein Bleichheim noch 7 Kriegsteilnehmer aufzuweisen hat, alle anderen sind bereits zur großen Armee abgegangen. Heute Montag findet gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz statt, womit die Feier ihren Abschluß findet. Dem Militärverein Bleichheim gratulieren wir zu der schön verlaufenen Feier.

* **Ettenheim**, 11. Juli. Herr Amtsrichter Emil Holzthaler hier wurde nach Offenburg, Herr Referendär Karl Bastian aus Haltingen als Amtsrichter nach hier versetzt.

* **Ettenheim**, 9. Juli. **Tagesordnung zu der am Dienstag, den 12. Juli 1904, vormittags 9 Uhr, stattfindenden Bezirksratssitzung. 1. Oeffentliche Sitzung: a) Verwaltungsgerichtliche Streitigkeiten: Keine. b) Verwaltungssachen: 1) Gesuch des Johann Karl Rüde von Huttingen um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Hirschen" in Kappel a. Rh. betr. 2) Gesuch des Leopold Singler, Hofbauer in Dörlinbach, um Genehmigung zur Einverleibung eines Grundstücks in sein geschlossenes Hofgut betr. 3) Gesuch des Karl Jäger, Landwirt in Kappel a. Rh. um Genehmigung zur Teilung seines Grundstücks unter dem gesetzlichen Maß betr. 2. Geheime Sitzung: 4. Die Ernennung der Schätzer für die auf polizeiliche Anordnung getöten Tiere betr.**

Ettenheim, 11. Juli. **Gestern fand sich der Emmendinger Fußballverein auf dem Spielplatz der hiesigen Vereinigung fußballspielender Gymnasiasten ein, um sich mit der jungen Ettenheimer Mannschaft in einem Uebungs- oder Lernspiel zu messen. Das anderthalbstündige Spiel zeigte, wie tüchtig die Emmendinger ihre Sache verstehen, zugleich aber auch, daß die Ettenheimer im Verhältnis zur kurzen Zeit des Bestehens der Vereinigung sich schon ziemlich eingespielt haben. Durch dieses Lernspiel wurde es der Etth. Mannschaft ermöglicht, ihre Kenntnisse zu erweitern.**

Freiburg, 10. Juli. **Zwei Arbeiter der hiesigen Zementwarenfabrik von Alois Krems haben den 100 000 Mk.-Gewinn der Freiburger Münsterbau-Lotterie gewonnen. Es sind die Arbeiter Lorenz Armbruster und Karl Federer, letzterer aus Zähringen.**

Freiburg, 9. Juli. Landgerichtsrat Freiherr Otto Stockhorner von Starein in Freiburg wurde auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und unter Verleihung des Ritterkreuzes zum Orden Bertold des Ersten in den Ruhestand versetzt.

Waldkirch, 10. Juli. Die Fischereigesellschaft hier bezahlt für Erlegung von Fischottern 3 *M*, für Fischreiher 1 *M* per Stück. Außerdem bezahlt dieselbe jedem, der einen Fischfrevler oder einen, der das Fischwasser verunreinigt, zur Anzeige bringt, eine Belohnung von fünf Mark.

Waldkirch, 10. Juli. Die Stadtmusik gab gestern abend im Kreuzgarten anläßlich des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs ein Konzert, das recht gut besucht war. Das aus 10 Nummern bestehende Programm kam trefflich zum Vortrag und wurde jeder Nummer reichlicher Beifall gezollt.

Waldkirch, 9. Juli. Tagesordnung zu der am Dienstag, den 12. Juli d. J. stattfindenden Schöffengerichtssitzung. Vormittags 8 Uhr: In Strafsachen gegen 1) Andreas Gerbert von Niefern wegen Bettels; 2) Johann Gieleck von Krakau wegen Bettels; 3) Engelbert Maier, Taglöhner von Biederbach und Adam Adolf Ambs, Maurer von Kollnau, wegen Körperverletzung. Vormittags $8^1/_2$ Uhr: 4) Josef Schill, Taglöhner von Niederwinden wegen Betrugs. Vormittags 9 Uhr: 5) Wilh. Daum, Lotteriekollekteur in Darmstadt wegen unerlaubter Lotterieanpreisung; 6) Franz Josef Volk, Landwirts Ehefrau Barbara geb. Duffner von Furtwangen, wohnhaft in Untersimonswald, wegen Diebstahls.

Gutach (bei Waldkirch), 10. Juli. Wohl selten dürfte eine Eisenbahngüterstelle einen solch umfangreichen Verkehr ins Ausland haben, als das hiesige Stationsamt. Die Gütermann'sche Nähseidenfabrik, wohl die zweitgrößte in Europa, spediert nach aller Herren Länder. Trotzdem war das hiesige Stationsamt seit Eröffnung der Elztalbahn nur eine Stationsamt 5. Klasse. Der hiesigen Fabrikleitung ist es nun nach längeren Verhandlungen mit der Großh. Generaldirektion der Eisenbahnen gelungen, daß dasselbe nunmehr in die 4. Klasse versetzt wurde.

Unterprechtal, 8. Juli. **Am Dienstag den 12. Juli ist auf dem Rathaus Bürgerausschußversammlung mit folgender Tagesordnung: 1) Verkündigung der Gemeinderechnung pro 1903. 2) Die Unterhaltung der Haldenbrücke auf dem Ladhof. 3) Vergebung der Stelle eines Wegwarts im Gemeindewald, Abteilung Breh. 4) Festsetzung der Gebühren der Fleischbeschauer und Steinsetzer.**

△ **Oberprechtal**, 9. Juli. **In unserem sonst so stillen Schwarzwaldorte herrscht seit einem Monat reges Fremdenleben. Im Gasthof zur „Sonne" sind schon ca. 20 Kurgäste und sind dieselben mit der Bewirtung und Verpflegung des Herrn Duffner sehr zufrieden und über die Gegend ganz entzückt. Der Besitzer des Gasthofes zum „Adler", Herr Bleuler, nimmt zurzeit wesentliche Bauveränderungen vor, die in einigen Tagen beendet sein werden und sind für dieses Gasthaus auch schon Fremde angemeldet. Wer eine ruhige und erholungsbedürftige Kur machen will, der komme in unser so schön gelegenes Elztalort. Am Eingang ins Prechtal ist der berühmte Gasthof zur „Krone" (Ladhof) 3 Minuten von Elzach gelegen, zum Kurgebrauch ebenfalls sehr zu empfehlen.**

Briefkasten.

Abonnent F., hier. Sie haben die Wette gewonnen. Sobald ein Unfall sich ereignet und der betr. Abonnent hat den Abonnements-Betrag für den laufenden Monat noch nicht entrichtet, hat er bezw. seine Hinterbliebenen keinen Anspruch auf die Versicherung.

Abonnent in W. Wir denken Mk. 10.— bis 12.— dürfte nicht zu viel sein.

Mutmaßliches Wetter.

Zunächst noch heiter und warm, jedoch Neigung zur Gewitterbildung.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Buchführungsunterricht in Emmendingen und Umgegend (auch für Frauen.)
Einfache Kfm. Buchfhg. m. Wechsel u. Bilanz, Kurs 10 M. (Anzahlg. 3 M.), Material 80 Pfg. — Doppelte amerikanische Buchfhg. im Kurs 20 M., Material 50 Pfg. — Stundenzahl 15, abends ab 8 Uhr.
Beste Zeugnisse! Anmeldungen zu **baldigem Beginn** (bis Montag) bei der Exped. d. Ztg. 2110

Haus-Verkauf.

Ludwig Benz, Metzgermeister in Waldkirch, läßt am **Samstag, den 16. Juli d. J., nachm. 6 Uhr**, im Rathause zu Waldkirch sein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall und Holzschopf, Schulstraße Nr. 6, neben ihm selbst und Karolina Schlachter, freiwillig einer öffentlichen Versteigerung unter günstigen Bedingungen aussetzen.

Das Haus liegt in nächster Nähe des Marktplatzes, ist geräumig und baulich in gutem Zustande; es kann vorher auch eingesehen werden. Liebhaber werden eingeladen.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betr. Grundbuchämter bestimmt und zwar für:

Wagenstadt auf Dienstag, den 12. Juli, vormittags ½9 Uhr,
Herbolzheim „ Donnerstag „ 14. „ „ ½9 „
Kenzingen „ Samstag „ 16. „ „ 8 „

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden.

Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegengenommen.

Aufruf.

Der 27. Mai d. Js. war für die Bezirke Meßkirch und Stockach eine schwere Heimsuchung. Ein Wolkenbruch von seltener Heftigkeit verwandelte in kürzester Zeit kleine Bachläufe in reißende Fluten, deren Gewalt nichts zu widerstehen vermochte. In einzelnen Gemarkungen stürzten verheerende Waldbäche zu Tal, die sich mit elementarer Gewalt Bahn brachen. Zahlreiche Straßen, Brücken, Wege, Wehre und dergl. wurden zerstört, Häuser weggeschwemmt oder derart beschädigt, daß sie abgetragen werden müssen. Enorm ist auch der Schaden an Fahrnissen, insbesondere wurde eine Menge von Waren vernichtet oder verdorben und zahlreiches Holz weggeschwemmt.

Unberechenbaren Schaden hat ferner die Landwirte zum Teil ganz armer Gemeinden betroffen, deren Hoffnungen auf ein gesegnetes Jahr in wenigen Stunden vernichtet wurden. Vielfach ist der Schaden auf den Feldern ein dauernder.

Besonders schwer heimgesucht wurden im Amtsbezirk Meßkirch die Amtsstadt und die Gemarkungen: Altheim, Bietingen, Buchheim, Göggingen, Gutenstein, Hausen i. T., Heudorf, Kreenheinstetten, Krumbach, Leibertingen, Menningen, Neidingen, Nusplingen, Oberglashütte, Stetten a. k. M., Unterglashütte und Wasser; im Amtsbezirk Stockach die Amtsstadt und die Gemarkungen Hindelwangen, Hoppetenzell, Nenzingen, Wahlries und Zizenhausen.

Reichliche Hilfe tut not. Wir richten an alle mitfühlenden Menschen die dringende Bitte, durch Geldspenden uns in die Lage zu setzen, den wirklich Hilfsbedürftigen beizuspringen.

Zentralsammelstellen sind die Großh. Bezirksämter Meßkirch und Stockach.

Meßkirch-Stockach, den 31. Mai 1904.

Das Hilfskomitee.

Auch die Expedition der „Breisgauer Nachrichten“ ist bereit, Geldspenden entgegen zu nehmen und dieselben abzuliefern. Ueber die Spenden werden wir öffentlich quittieren.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft
Freiburg, Kempartstraße 6.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem Gewölbe.
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
Eröffnung von Conto-Corrent- und provisionsfreien Check-Rechnungen.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten“ größte Verbreitung.

Frühling! Sommer!
Für alle Jahreszeiten
ist die „Thier-Börse“ Berlin (15. Jahrgang)
mit ihren sechs werthvollen Gratisbeilagen die
billigste, reichhaltigste, belehrendste u. interessanteste Lektüre für jede Familie.
Preis vierteljährlich (circa 100 Foliobogen) nur 90 Pfg. frei Wohnung.
Man abonnirt nur bei den Postanstalten des Wohnortes.
Während eines Vierteljahres bestelle man bei der Post: Mit Nachlieferung.
Probe-Abonnements werden täglich von allen Postanstalten angenommen.
Herbst! Winter!

Schluß der Inseraten-Annahme

für die am gleichen Tag zur Ausgabe gelangende Nummer ist jeweils

½9 Uhr vormittags.

Bei größeren Inseraten empfiehlt sich die Aufgabe im Interesse einer besseren Ausstattung derselben schon am Tag vorher.

Expedition der „Breisgauer Nachrichten“.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:

Den Vollzug des Bauunfallversicherungsgesetzes für die Regiebauarbeiten betr.

Die Gemeinde- und Verwaltungsräte des Amtsbezirks werden beauftragt, **binnen 8 Tagen** die durch § 24 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 (Reichsgesetzblatt 1900 Seite 706) vorgeschriebenen Nachweisungen über die im 2. Quartal 1904 in der Gemeinde ausgeführten Regiebauarbeiten hierher vorzulegen und gleichzeitig zu bescheinigen, daß über die Ausführung weiterer Bauarbeiten, für welche nach der angeführten Gesetzesbestimmung Nachweisungen vorzulegen wären, nichts bekannt geworden ist.

Wenn Bauarbeiten nicht ausgeführt worden sind, ist Fehlanzeige zu erstatten.

Fischereistatistik betr.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, die in § 50 der Landesfischereiordnung vom 3. Februar 1888 vorgeschriebenen Verzeichnisse über die von der Ortspolizeibehörde in diesem Halbjahr ausgestellten Fischerkarten unter Benützung des s. Zt. den Bürgermeistern zugegangenen Formulars innerhalb 8 Tagen einzureichen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Ettenheim macht bekannt:

Die Leichen-Begräbnis-, Tax- und Friedhofordnung für die Gemeinde Grafenhausen betr.

Nachstehend bringen wir den auf Antrag des Gemeinderats Grafenhausen vom 22. Juni 1904 und Genehmigung Gr. Landeskommissärs vom 3. ds. Mts. abgeänderten § 5 Abs. 2 zu Ziff. 4 der Leichen-Begräbnis-, Tax- und Friedhofordnung für die Gemeinde Grafenhausen vom 1. Sept. 1895 zur öffentlichen Kenntnis. Derselbe lautet nunmehr:

„Das Verlegen eines Grabes außerhalb der Reihe ist nicht gestattet.“

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung einer Güterhalle auf Station **Ihringen** habe ich:

1. die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten,
2. die Zimmerarbeiten,
3. die Blechnerarbeiten,
4. die Holzzementbedachung,
5. die Glaserarbeiten,
6. die Schlosserarbeiten und
7. die Anstreicherarbeiten

zu vergeben.

Pläne und Bedingungen liegen auf meinem Hochbaubureau während den üblichen Dienststunden bis Donnerstag, den 21. Juli d. J. zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare an die persönlich erscheinenden Bewerber abgegeben werden.

Die Angebote sind mit einer die Arbeitsgattung bezeichnenden Aufschrift versehen, verschlossen und portofrei bis zu der am **Samstag, den 23. Juli d. J., nachmittags 4½ Uhr,** auf meinem Geschäftszimmer — Bismarckstraße Nr. 7 — stattfindenden Eröffnungsverhandlung einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Freiburg, den 8. Juli 1904.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt **Furtwangen** versteigert am **Dienstag, den 12. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,** im **Gasthaus zur Sonne** (Neuhäusle) in **St. Märgen** aus den Domänenwalddistrikten Vorderer Nedacker, Lehenwald, Mooshof und Gutacherhalde: 896 Ster buchene, 87 Ster tannene Scheiter, 111 Ster buchene und 66 Ster gemischte und tannene Prügel, sowie einige Lose Schlagraum.

Vorgezeigt wird das Holz im Distrikt Nedacker und Lehenwald von Hilfshüter Ketterer in Neukirch, in Distrikt Mooshof und Gutacherhalde von Hilfshüter Hug in Hinterstraß.

Aufruf!

Der Verein für Badische Blinde (E. V.) unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden, dessen Zweck die Verbesserung des Loses Bad. Blinden durch Unterstützung derselben in Krankheits- und Notfällen, durch Arbeitsvermittlung, zu welchem Zwecke seine Beschäftigungsanstalt mit Blindenheim erbaut wird und durch Beschaffung von Lektüre in Blindenschrift ist, richtet an den Wohltätigkeitssinn der verehrl. Einwohnerschaft von Emmendingen die Bitte, das Werk durch Beitritt als unterstützende Mitglieder zu fördern. Der Jahresbeitrag ist auf mindestens eine Mark festgesetzt; jedes Mitglied erhält eine Mitgliedskarte für das laufende Jahr und am Ende desselben einen Rechenschaftsbericht, in welchem die Beiträge verzeichnet sind.

Wir werden uns erlauben, demnächst eine Liste in Umlauf zu setzen, in welcher sich Freunde unsrer Bestrebungen als Mitglieder eintragen können.

Ferner können Anmeldungen und Beiträge bei **Frau Medizinalrat Dr. von Langsdorf** und **Frau R. Ringwald** angebracht werden, die in dankenswerter Weise Sammelstellen übernommen haben.

Ilvelsheim, den 6. Juli 1904.

Der Vorstand: Th. Kornmann.

„Sinnerhalle“ Emmendingen
Val. Kriechbaum.
Montag, den 11. Juli cr., abends 8 Uhr, im
neu hergerichteten schattigen Biergarten
Konzert
ausgeführt von der 2124
vollständigen Kapelle des Stadtmusik-Vereins.
Es ladet freundlichst ein **Val. Kriechbaum.**
Bei ungünstiger Witterung Konzert im Wirtschaftslokal.

Neue automatische Patent-Strickmaschine sichert 1000—2500 ℳ Verdienst jährl. Illustr. Prachtkatalog geg. Eins. v. 30 Pfg. i. M. P. Kirsch, Döbeln.

Milch zu haben bei 2142
G. Haßler, Emmendingen, Eisenbahnstr.

Deutzer Sauggas-Anlagen
mit Original-Otto-Motoren
arbeiten um die Hälfte billiger als Dampfmaschinen.
Gasmotoren-Fabrik Deutz Zweig-Niederlassung **Karlsruhe**
Eigene Reparaturwerkstätte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater und Großvater

Karl Duß

gestern abend 5 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 65 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet 2138

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Duß.

Emmendingen, den 11. Juli 1904.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt.

Krieger-Verein Emmendingen.

Die Beerdigung unseres † Vereinskameraden

Karl Duss
Privat

findet Dienstag, 12. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt. Antreten ¼4 Uhr am Rathaus, 2140

Der Vorstand.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt ein tüchtiger
Pferdeknecht
als **Bierführer.** 2106
Franz Scheidel, Bierbrauerei, **Kenzingen.**

Nach Freiburg
sofort gesucht ein braves, ehrliches **Mädchen** für Küche und teilweise Aushilfe in der Wirtschaft. Familiäre Behandlung. 2136
Näh. im Verlag d. Bl.

Lehrling.
Ein hiesiges Engros-Geschäft sucht einen jungen Mann mit guter Schulbildung gegen entsprechende Monatsvergütung in die Lehre. 2093
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Wohnung
mit 6 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. 2094
Sexauer, Holzhändler, Emmendingen.

Möbl. Zimmer
nebst Veranda und Garten, mit und ohne Pension, schönste Gegend, sehr geeignet für Sommeraufenthalt.
Landeck Nr. 6
bei Emmendingen. 2102

Einfach möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 2124
Emmendingen, Lammstr. 8 III.

Gesucht
Räume mit Stallung
für eine kleinere Fabrik.
Offerten unter **X. Nr. 2131** an die Exped. d. Bl.

3 Mannshauet Weizen und
6 Mannshauet Gerste
hat zu verkaufen **Friedrich Bertsch Wwe., Emmendingen.** 2131

Hausverkauf.

Ein kleineres Wohnhaus, mitte der Stadt gelegen, ist **billigst** zu verkaufen. 2137
Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Photographische Apparate Chemikalien Papiere
und sämtliche
Bedarfsartikel
empfiehlt in nur besten Fabrikaten 2128
W. Reichelt, Emmendingen.

Dem Unterzeichneten wurde sein schwarzer langhaariger **Spitzerhund** mit einem weißen Fleck an der Brust, auf den Ruf „Micheli“ hörend, vertrieben.
Ich warne vor Ankauf und bitte, mir über den Aufenthalt des Hundes Mitteilung zu machen. 2141
Friedrich Mößner, Landeck.

Ein Haufen Dung
zu verkaufen bei 2139
Gebrüder Vollrath, obere Mühle, Emmendingen.

Patent-Anwalts-Bureau
C. KLEYER KARLSRUHE (BADEN)
Tel: Nº 1303. Kriegstr. 77.

Neue Matjes-Häringe
Holl. Vollhäringe
Pfälzer Zwiebeln
sind eingetroffen bei 2129
W. Reichelt, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 160 **Emmendingen, Dienstag 12. Juli 1904** **38. Jahrgang**

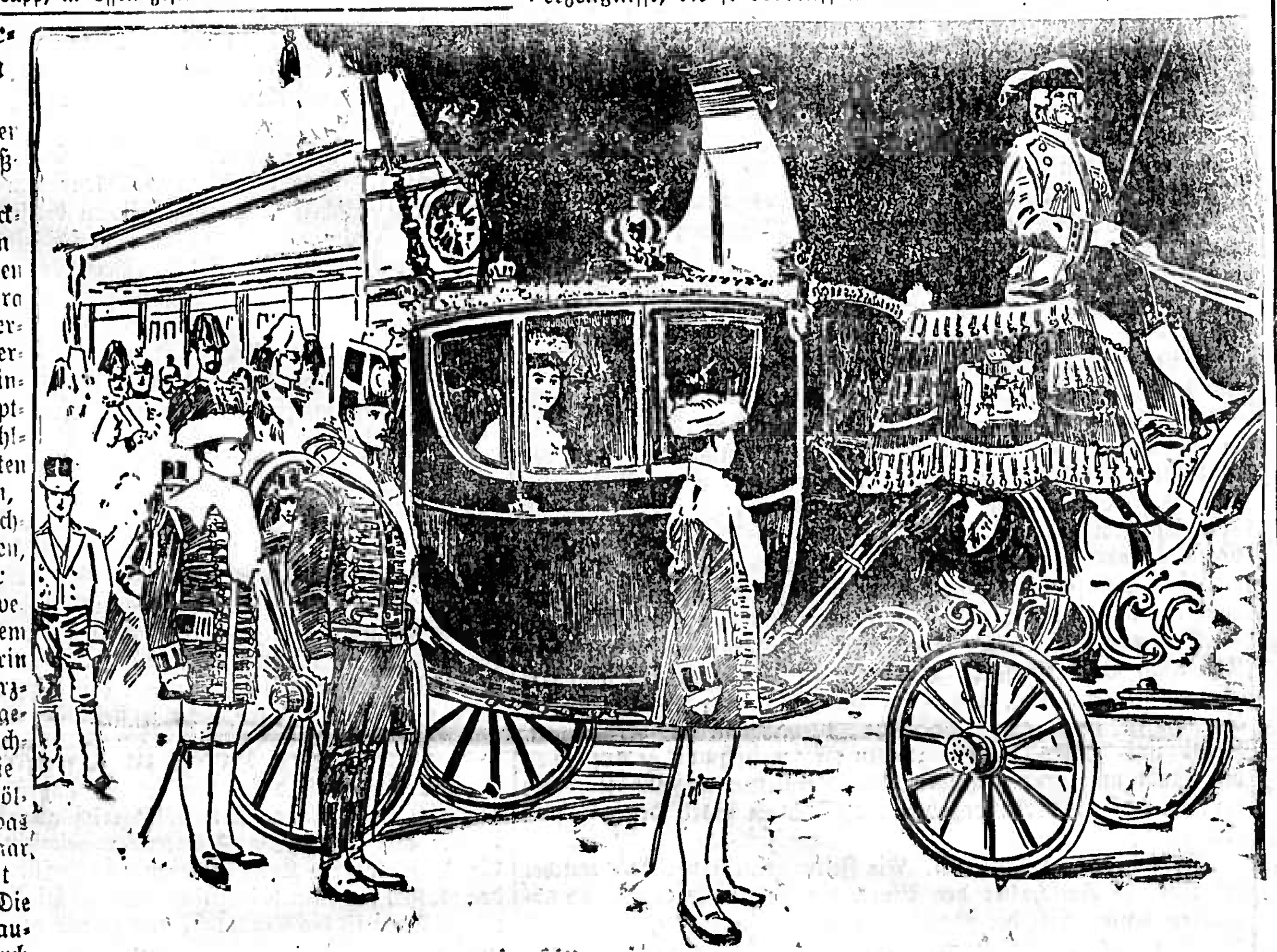
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

12. Juli (evang.: Heinrich; kath.: Johann Gualbert.
100 v. Chr. Jul. Cäsar, geboren.
1536. Erasmus v. Rotterdam, gestorben.
1887. Alfred Krupp, in Essen gestorben.

Einzugsfeierlichkeiten in Schwerin.

Am Dienstag, der 5. M., hat Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin mit seiner jungen Gemahlin Alexandra der Tochter des Herzogs von Cumberland, feierlich Einzug in seine Hauptstadt gehalten. Zahlreiche Fürstlichkeiten waren gekommen, um an den Festlichkeiten teilzunehmen, und der Kaiser schickte von Travemünde aus in seinem und der Kaiserin Namen ein in herzlichem Ton abgefaßtes Glückwunschtelegramm. Die Schweriner Bevölkerung begrüßte das neuvermählte Paar allenthalben mit wahrem Jubel. Die Großherzogin bezauberte alle Welt durch ihre Anmut.



Einzug des Großherzogs Friedrich Franz IV. und seiner Gemahlin Alexandra in Schwerin.

Die Weltausstellung in St. Louis

imponiert weniger, als es die von Chicago tat. Die Chicagoer Ausstellung war harmonischer und übersichtlicher. Vor allem aber ist die Welt ausstellungsmüde geworden. Selbst das Geschrei: „Die St. Louiser Ausstellung ist die größte der Welt“, versagt seine Wirkung. Am besten haben in St. Louis Japan und Deutschland ausgestellt. Sie tragen nach dem einstimmigen Urteil aller Besucher die Siegespalmen davon. Aber zwischen beiden besteht ein wesentlicher Unterschied: Japan gefällt seiner geschmackvollen Ausstattung wegen und es überrascht durch die Mannigfaltigkeit und Trefflichkeit seiner modernen Industrieerzeugnisse, die so verblüffend unvermittelt neben seiner altheimischen Kunst stehen; aber es ist nichts Tonangebendes in dieser japanischen Ausstellung. Die deutsche Ausstellung aber dürfte geradezu der Hauptteil für das ganze Unternehmen werden, an dem das übrige gemessen wird. Deutschland hat tatsächlich in idealer Weise die Aufgabe gelöst, mit geringen Mitteln etwas zu schaffen, was in sich fertig abgeschlossen ist, zugleich aber weit sich hinausweist und klare Vorstellungen von dem Zusammenwirken aller Volkskräfte gewährt. Die knappe und übersichtliche Auswahl und kritische Sichtung, die künstlerische Anordnung und Abrundung, der Geist wissenschaftlicher Gründlichkeit, dem alles Irrlichterieren zuwider ist, alles das macht tiefen Eindruck auf die Beschauer. Wie sehr die Ausstellung dazu angetan ist, bei den Amerikanern deutschen Blutes das Zusammengehörigkeitsgefühl für Deutschland zu wecken, dafür ist eine Amerikanerin Zeuge, die dem Reichskommissar erzählte, ihr Mann habe ihr nach der Besichtigung der deutschen Ausstellung zum ersten Male in ihrer Ehe mitgeteilt, daß er deutsches Blut in sich habe.

Geschäftsbericht der Handwerkskammer in Freiburg i. B.

Freiburg, 7. Juli. Der Geschäftsbericht der Handwerkskammer Freiburg für die badischen Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 ist soeben im Druck erschienen. Der Bericht ist ein umfangreiches Werk, das Zeugnis ablegt von dem großen Fleiß und der gewandten Darstellungsgabe des Kammersekretärs H. Ecker. An der Spitze der Kammer steht Hofschuhfabrikant Alfred Bea, ein Mann, der nicht bloß für die erst seit kurzem wirkende Handwerkskammer, sondern schon seit langer Zeit für die Interessen des Handwerks eine rege und verständnisvolle Tätigkeit entfaltet. In der Einleitung des Berichts wird hervorgehoben, daß das abgelaufene Jahr ein Zeitraum reicher und fruchtbringender Tätigkeit der Kammer zum Wohle des Handwerks gewesen ist. Die Regelung des Lehrlingswesens, der weitere Ausbau des Gesellenprüfungswesens und insbesondere die Meisterprüfungen nahmen viel Arbeitskraft in Anspruch; dasselbe gilt von der Neuregelung des Submissionswesens. Erfolgreich war die Tätigkeit der Kammer in der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, sowie in den auf die Fortbildung der Handwerker gerichteten Bestrebungen, unter denen die Ausstellungen von Gesellenstücken und Lehrlingsarbeiten Glanzpunkte bilden.

Mit Befriedigung wird festgestellt, daß das Verständnis für die dem Handwerk neu entstandenen Aufgaben im Zunehmen begriffen ist. Im einzelnen heben wir aus der Tätigkeit der Kammer einige der wichtigsten Punkte im nachstehenden hervor. Der Ausbildung der Lehrlinge wird seitens der Lehrherren eine größere Sorgfalt als früher zugewendet, in manchen Landorten bleibt aber in dieser Richtung noch viel zu wünschen übrig, wie sich bei der Gesellenprüfung zeigt, wobei viele Landlehrlinge sich schwach und unerfahren zeigen. Auf die Einhaltung einer mindestens dreijährigen Lehrzeit ist streng gesehen worden, nur selten wurde eine Verkürzung zugegeben. Dadurch ist nunmehr ein besseres Material an Lehrlingen gewonnen worden. Hinsichtlich der Gesellenprüfungen fassen die maßgebenden Bestimmungen immer fester Boden und zwar auch in solchen Kreisen, die sich anfänglich für die neugeschaffene Prüfungsordnung nicht erwärmen

Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dort, vor der Tür, auf dem weißen Kiesplatze, unter den beiden breitästigen Linden, lag lang ausgestreckt auf dem Rücken eine leblose Gestalt; die Hände krampfhaft auf die linke Brust gepreßt, die Zähne fest aufeinander gebissen, die starren Augen zum Himmel aufgeschlagen. Es war Walther.

Ha! wer war mir zuvor gekommen und hatte das Werk der Rache vollbracht?

Walther war also zu meinem Hause gekommen, hatte die Tür verschlossen gefunden und wieder umkehren wollen. In diesem Augenblick hatte ihn die Todeskugel ereilt.

Das verriet die Lage seines Körpers. Er lag mit dem Haupt der Tür, mit den Füßen der Gartenpforte zu.

Er trug einen Jagdanzug. Das Gewehr hing noch über seiner Achsel.

Der Schuß hatte ihn also meuchlings getroffen. Hätte er seinen Gegner erkannt, gesehen, daß dieser mit dem Gewehr im Anschlag unfern von ihm stand, würde er zweifellos auch nach seinem Gewehr gegriffen haben.

Es dauerte kaum eine Minute, während welcher ich diese Wahrnehmungen machte.

Nun trat die Frage an mich heran: Wer ist der Mörder? — Dieser mußte sich noch in der Nähe befinden. Weit wenigstens konnte er noch nicht entflohen sein. Ich mußte ihn kennen lernen, diesen Mann, wollte ihn zur Rede stellen, warum er meiner Rache vorgegriffen habe. Ich beneidete ihn — zu meiner Schande muß ich's gestehen — in dieser furchtbaren Stunde um seine Tat.

Ich umstrich das Haus, suchte nach Fußtritten, doch außer meinen eigenen und denen, welche Walther hinterlassen hatte, fand ich keine. Ich schloß daraus, daß der unbekannte Mörder dem Hause gegenüber auf dem mit dichtem Moos bewachsenen Waldboden hinter einem Baume verborgen gestanden haben müsse.

Ich suchte auch dort nach Spuren des Mörders, fand aber wieder keine. Es war erklärlich, der moosbedeckte Boden war weich und elastisch. Der Fuß drückte sich tief ein, sobald man ihn aber erhob, schwoll der Boden wieder an und verwischte jede Spur.

Man hätte dort nur eine Spur finden können, wenn der Mann, der Walther erschossen hatte, lange Zeit auf ihn gewartet haben würde, und zwar auf einer bestimmten Stelle. Durch das lange Stehen hätten sich die Füße tiefer in den Boden gedrückt, vielleicht gar die Moosdecke zerrissen.

Trotz meines sorgfältigen Suchens fand ich, wie gesagt, keine ähnliche Spur. Hiernach mußte ich annehmen, daß der unbekannte Mörder den jungen Grafen unerwartet hatte kommen sehen und im Aufwallen heißen Rachegefühls ohne Weiteres erschossen und sich dann zur Flucht gewandt hatte.

Als ich erkannte, daß all' mein Suchen nach einer Spur des Mörders vergeblich sei, erinnerte ich mich meiner Pflicht, von dem neuen Verbrechen sofort an behördlicher Stelle Mitteilung zu machen.

Ich ergriff mein Gewehr, feuerte schnell hinter einander drei Schüsse ab. Dies war ein bekanntes Signal.

Meine im Walde zerstreuten Jägerburschen waren verpflichtet, auf den schnell hinter einander folgenden Schall von drei Schüssen bei meinem Hause sofort dahin zu eilen.

Als Antwort erschollen aus der Ferne vereinzelte Schüsse, ein Zeichen, daß ich von meinen Untergebenen verstanden worden war.

Ich stellte mich wartend an die Gartenpforte, kreuzte die Arme über die Brust und starrte unverwandt auf den jungen Mann, der dort im Sande lag.

Rasch tritt der Tod den Menschen an,
Es ist ihm keine Frist gegeben,
Es stürzt ihn mitten in der Bahn,
Es reißt ihn fort vom vollen Leben.
Bereitet oder nicht, zu gehen,
Er muß vor seinem Richter stehen.

Wie furchtbar hatte sich die Vergänglichkeit des Lebens heute an zwei blühenden Menschen erfüllt!

Mein Haß verlor sich angesichts des bleichen Opfers des Todes.

Walther war leichtsinnig gewesen, zuletzt in der Verzweiflung zum Mörder an seinem Weibe geworden, er war ein Verbrecher, ja, aber auch mit dem Verbrecher, wenn der Tod von ihm das Leben gefordert hat, empfindet das weiche, warme Menschenherz Mitleid, und dieses Mitleid regte sich jetzt in meiner Brust.

Einzelne Tränen netzten meine Wangen.

Wer war der Mörder? Ich hatte hiervon ebenso wenig eine Ahnung, als davon, daß sich der Verdacht der Tat auf mich zunächst lenken sollte.

Nach etwa einer Viertelstunde langten zwei meiner Jägerburschen an.

Wie entgeistert starrten sie auf den Toten und von ihm auf mich, als grauten sie sich vor mir. Es kam mir erst später in die Erinnerung, als ich an alles zurückdachte — jetzt beherrschte mich ganz ein dumpfes Gefühl trostloser Trauer und stumpfte mich für alles Andere ab.

Ich befahl dem Einen, an der Gartenpforte zu wachen und dafür zu sorgen, daß Niemand der Leiche des Grafen Walther nahe und ihre Lage verändere, und dem Andern, die Leute, welche ich zum Suchen nach Walther ausgesandt hatte, zurückzurufen. Ich entfernte mich sodann, um von dem Geschehenen auf der Gendarmeriestation Anzeige zu machen.

Ich begab mich zunächst nach dem Lehrerhause, in der Hoffnung, dort den Gensdarmeriewachtmeister zu treffen. Zwei Gensdarmen hielten vor der Tür Wache. Draußen waren viele Dorfbewohner, Männer, Frauen und Kinder, versammelt, welche die Neugier, Näheres über den rätselhaften Mord zu erfahren, hierher getrieben hatte.

Als ich durch die Leute schritt, wichen Alle scheu vor mir zurück. Sie sahen mich so eigentümlich an und zischelten einander zu. Hatte ich recht gehört? Sagte nicht eine Frau zu ihrer Nachbarin: Er ist's! Er hat sie vergiftet!? —

Mir schwoll das Herz vor Zorn und ich war nahe daran, eine heftige Erwiderung zu geben, aber ich beherrschte mich, lächelte nur verachtungsvoll. Stolz erhobenen Hauptes schritt ich auf die Tür zu. Die Gensdarmen traten zur Seite, ließen mich ungehindert eintreten.

Warum aber doch, so fragte ich mich im Stillen, hefteten sie ihre Blicke so durchbohrend auf mich? Hatten auch sie einen Verdacht wider mich gefaßt, das Gerede klatschsüchtiger Zungen gehört?

(Fortsetzung folgt.)